

INTERVIEW: Richard Meier

Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn des BADAP All Stars Awards, Herr Meier! Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?

Diese Auszeichnung ist für mich eine Ehre und bedeutet mir sehr viel. Ich habe in der ganzen Welt gebaut, aber einer meiner Lieblingsorte, an denen ich das große Glück hatte, Gebäude entwerfen zu dürfen, ist Deutschland. Mein erstes Projekt in Deutschland war 1979 das Museum Angewandte Kunst in Frankfurt, und dann habe ich dort weitergearbeitet, in Ulm und in Baden-Baden... Besonders Baden-Baden war eine meiner Lieblingsstädte, denn als meine Mutter noch ein kleines Mädchen war, nahm ihr Vater sie mit auf eine Reise durch Deutschland – und sie übernachteten in einem Hotel in Baden-Baden nahe der Oos. Und genau gegenüber, auf der anderen Seite der Oos, habe ich später das Burda-Museum gebaut.

Das Museum Frieder Burda ist also immer noch etwas Besonderes für Sie?

Ja, zum einen wegen des damaligen Besuchs meiner Mutter in Baden-Baden und zum anderen, weil Frieder Burda ein außergewöhnlicher Mensch war. Es war eine große Freude, mit ihm an der Gestaltung des Museums arbeiten zu dürfen. Wenn es um Kunst und seine fantastische Sammlung ging, wusste er genau, was er wollte. Gleichzeitig hatte er aber keine vorgefasste Meinung in Bezug auf das Museum. Und er sagte: „Richard, du entwirfst es, und ich hänge meine Bilder hinein.“

Das ist fantastisch. Die Baden-Badener lieben das Museum. Es ist ein echtes Wahrzeichen und inspiriert noch immer andere Architekten. Was war Ihr Hauptziel bei dem Projekt?

Wie Sie wissen, liegt das Museum fast im Zentrum der Stadt Baden-Baden. Man kann von fast jedem Ort dorthin laufen. Und die Leute kommen, sie verbringen dort Zeit und sie schätzen die Qualität der Räume. Und sie sehen sich die dort ausgestellte Kunst wirklich an, wegen der Qualität des Lichts und der Art und Weise, wie die Kunst mit den Innenräumen des Museums in Beziehung steht. (Und genau das war mein Ziel.)

Sie haben weltweit fantastische Projekte realisiert. Welches ist Ihr absoluter Favorit?

Diese Frage ist für mich schwer zu beantworten, denn immer wenn ich zu einem Gebäude zurückkehre, das wir vor vielen Jahren gebaut haben, bereitet es mir große Freude. Aber wenn ich mich für eines entscheiden müsste, dann wäre es wohl das Getty Museum in Los Angeles. Denn Tausende Menschen gehen ständig dorthin – und nicht nur einmal, sondern viele, viele Male. Manchmal sagen Leute zu mir: „Oh, ich fand das Getty fantastisch, aber ich hatte keine Zeit, ins Museum zu gehen, ich bin einfach nur herumgelaufen.“ Das ist ein Kompliment! Ich möchte, dass die Menschen ins Museum gehen, aber sie lieben den Ort einfach und verbringen gerne Zeit dort.

Wenn von Architektur die Rede ist, geht es oft nur um Ästhetik. Die Leute schauen auf ein Gebäude und sagen: „Schön!“ Oder vielleicht auch nicht schön. Aber was ist aus Ihrer Sicht, als einer der berühmtesten Architekten der Welt, gute Architektur und was nicht?

Gute Architektur ist ein Gebäude, das sich auf seinen Standort bezieht, das an seinem Standort zu Hause ist und das den Ort, an dem es gebaut wurde, aufwertet. Es gibt den Menschen etwas zurück. Nicht nur denjenigen, die dort leben, sondern auch denen, die zu Besuch kommen. Ich finde das sehr wichtig, dass das Gebäude nicht nur für sich steht. Es ist etwas, das mit Menschen zusammenhängt. Man weiß nicht, wer die Leute sind, sie kommen von überall her. Es muss sich also auf den menschlichen Maßstab beziehen. Das ist sehr wichtig.

Aber wie plant man das, wenn man die Leute nicht kennt, die in dieses Gebäude kommen werden? Wie kann man sich eine Art und Weise überlegen, in der ein Gebäude den Menschen etwas zurückgibt?

Es hat mit der Raumqualität zu tun, mit der Art, wie man sich durch das Gebäude bewegt, wie man die Dinge sieht. Es hat mit der Art und Weise zu tun, wie das Gebäude Ihnen eine gewisse

Erleuchtung darüber gibt, was es ist und wo es ist, und es hat auch mit der Qualität des menschlichen Maßstabs zu tun, mit dem sich die Menschen wohl fühlen.

Sie werden der Meister des Lichts genannt. Warum ist Licht für Sie so wichtig?

Nun, Licht ist Leben, wissen Sie? Ohne Licht können wir nicht sehen, was um uns herum ist. Das Licht ändert sich ständig, Sie können das zu verschiedenen Tageszeiten und zu verschiedenen Jahreszeiten sehen. Und die Architektur des Gebäudes sollte das Licht reflektieren und das Verständnis für die Umgebung verbessern, sodass es die Natur widerspiegelt und die Natur bricht. Das Licht ändert sich von Jahreszeit zu Jahreszeit, und gute Architektur ermöglicht es den Menschen, diese Veränderung zu verstehen und zu visualisieren, wie die Dinge zu verschiedenen Jahreszeiten anders sind.

Was treibt Sie an, wenn Sie ein Projekt starten?

Nun, wir schauen uns zuerst an, wo es ist und was sich darum herum befindet, und wie es sich auf das bezieht, was um es herum ist. Damit es nicht nur etwas Abstraktes ist – es muss Teil seiner Umgebung sein. Und so beginnen wir zu verstehen, was es sein kann.

Wenn mein Freund Jürgen Grossmann Gebäude entwirft, stellt er sich oft vor, er würde für sich selbst bauen. Er sagt, dass man mit diesem Ansatz niemals ein schreckliches Gebäude bauen wird.

Nun, für sich selbst zu bauen ist aber sehr schwierig. Es ist das Schwierigste überhaupt!

Hat sich Ihr Blick auf Architektur in den letzten Jahren verändert?

Für mich ist das eine schwierige Frage, weil gewisse Dinge, gewisse Prinzipien für mich von Anfang an existierten: die Qualität des Lichts, die Art und Weise, wie Licht in die Räume fällt, die Beziehung zwischen dem Gebäude und seinem Standort, wie der Standort die Architektur beeinflusst. Das alles war schon immer ein Teil unserer Arbeit, und das hat sich nicht geändert.

Ziemlich viele Ihrer Gebäude sind weiß. Was macht die Farbe mit Menschen?

Nun, Weiß ist nie nur Weiß. Wenn wir uns umsehen, reflektiert Weiß andere Farben, sodass sich das Weiß mit der Farbe der Natur ändert. Es reflektiert und bricht diese Farbe. Und ich denke, es lässt uns die Farbveränderungen des Tages, die Veränderungen im Aussehen und in der Kleidung der Menschen deutlicher wahrnehmen. Das Weiß hilft uns, klarer zu sehen.

Herr Grossman nennt Sie den wichtigsten Museumsarchitekten der Welt. Was fasziniert Sie an Museen?

Ein Museum ist ein öffentlicher Ort. Es ist ein Ort, an den Menschen kommen, um Kunstwerke einzusehen, aber sie treffen dort auch auf andere Menschen, die dorthin kommen. Es ist ein Zusammenkommen von Menschen, die zwar sehr unterschiedlich sind, aber eine gemeinsame Erfahrung haben. Und das Museum schafft einen Ort für dieses gemeinsame Erlebnis.

Sie haben in Deutschland mehr Gebäude gebaut als irgendwo sonst außerhalb der USA. Was zieht Sie nach Deutschland? Ist es Ihre Familie?

Das ist teilweise so, ja. Meine Familie väterlicherseits stammte aus Deutschland. Aber darüber hinaus glaube ich, dass es in Deutschland eine Wertschätzung für Architektur gibt, mehr als an den meisten anderen Orten. Die Leute schätzen Architektur nicht nur – die Architektur hat für sie einen echten Wert und sie schauen sie sich an. Und ich glaube, das ist einzigartig.

Ihre Gebäude haben eine zeitlose Qualität, eine schlichte Eleganz, die auf alles Unnötige verzichtet und sich auf das Wesentliche konzentriert. Man kann sich gut vorstellen, dass Menschen in hundert Jahren und weit darüber hinaus immer noch in Ihren Gebäuden umherlaufen und sie bestaunen.

Nun, es ist gut, wenn Menschen Architektur schätzen. Wissen Sie, die Leute schätzen Kunst, sie schätzen Musik, sie schätzen alle möglichen Dinge. Aber wenn man die Leute fragt: „Was machst du gerne?“, sagen sie nicht: „Ich schaue mir gern Architektur an.“ Aber was machen die Leute, wenn sie

reisen? Sie betrachten die Gebäude, die Architektur. Das interessiert mich, weil es ihnen ein Verständnis für die Kultur gibt, die sie besuchen.

Was ist Architektur für Sie? Kunst oder Handwerk?

Es ist beides. Die Baukunst lebt vom Handwerk. Aber das ist nur ein Teil davon, es ist nicht alles. Die Kunst der Architektur besteht darin, Raum zu schaffen. Und dafür brauchen Sie Handwerker, die die Arbeit erledigen.

Vielen Dank, Herr Meier.